

Grusel im Beinhaus, Wunder der Architektur

EXKURSION Nibelungenfahrt der Landakademie Weilrod und des Kransberger Freundeskreises nach Oppenheim und Worms

WEILROD - (red). Die Wetterprognosen waren furchteinflößend Anfang Juni: vielerorts in Deutschland Starkregen, Hagel, Überschwemmungen, Blitzeinschläge, Erdbeben. Es gehörte etwas Unerschrockenheit dazu, an der Fortsetzung der Nibelungenfahrt der Landakademie Weilrod und des Kransberger Freundeskreises von Wilfried Endlein teilzunehmen. Die himmlischen Schleusen öffneten sich tatsächlich, aber wie durch ein Wunder nur, während die Reisegruppe im voll besetzten Bus unterwegs war – und später während des üppigen Mittagessens im Hagen-Bräu beim Wormser Rheinufer – ansonsten eitel Sonnenschein!

Professor Dr. Seibert, der während der Busfahrt mit Spielen, Rätseln und launigen Kommentaren unterhielt, hatte zur ersten Station in Oppenheim zwei ortsansässige ehemalige Kollegen eingeladen: die Pfarrer Beutler-Lotz und Schwöbel. Der eine ist ein profunder Kenner der Oppenheimer und Wormser Geschichte, der andere Fachmann für die Besonderheiten der Oppenheimer Katharinenkirche und ihrer berühmten Rosettenfenster. Und so wurde Oppenheim zu einem vielseitigen Erlebnis: Die Besucher aus dem Taunus krochen durch das Labyrinth unter der Stadt, gruselten sich am Beinhaus mit seinen 22 000 Skeletten, bewunderten die gotische Architektur der Katharinenkirche und erlebten, dass und wie Steine klingen können.

In der Nibelungenstadt Worms begann der Rundgang in der Judengasse und mit einem Besuch der 1175 erbauten Synagoge; einige stiegen hinab in die Mikwe, in das Ritualbad hinter der Jeschiwa, dem jüdischen Lehrhaus. Der romanische Dom, auf dessen Stufen mit dem Königinnenstreit das Nibelungendrama so richtig begonnen haben soll und in dem Luther der Aufforderung zum Widerruf seiner ketzerischen Thesen widerstanden hatte, zeigte sich äußerlich ziemlich „verpackt“. Domsteinmetze werden nie arbeitslos. Im Innern strahlten umso mehr der barocke Hochaltar von Balthasar Neumann und das Chorgestühl im Rokokostil. Die eigenartige Stilvielfalt ist dem französischen Sonnenkönig zu „verdanken“, dessen Truppen versucht hatten, den Wormser Dom zu sprengen, aber lediglich die Innenausstattung zu demolieren vermochten.

Im Schatten der von Prof. Bartning sehenswert renovierten Dreifaltigkeitskirche suchten viele der Ausflügler im Eiscafé Abkühlung von der grellen Nachmittagssonne, bevor sie heimfuhren, angefüllt mit Geschichte und Geschichten, denkwürdigen Bildern und Informationen. Irgendjemand im Bus intonierte: „Ja, wenn Engel reisen, da lacht der Himmel...“.